



Vorte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 Mk 5 S. im Oberamtsbezirk 1 Mk 25 S. auwärts 1 Mk 45 S. Insertionspreis: die kleinmaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 10 S.

Nr. 54. Welzheim, Donnerstag den 9. April 1891. 25. Jahrgang.

Amliche Bekanntmachungen

W e l z h e i m.

Im Amtskörperschafts-Stat 1890/91 waren Beiträge vorgesehn an solche Gemeinden, welche es sich angelegen sein lassen Schul- (Volk-) Bibliotheken in's Leben zu rufen und beziehungsweise bereits bestehende Bibliotheken zu erweitern. Nach Anhörung des schultechnischen Beirats des landwirtschaftlichen Vereins sind vom Amtsversammlungs-ausschuß am 3. April 1891 dekretiert worden:

| | |
|----------------------------------------|--------------|
| für die Ortsbibliothek Kirchenkirnberg | 20 M |
| " " Schulbibliothek Großdeinbach | 15 " |
| " " Volksbibliothek Rudersberg | 15 " |
| " " Schulbibliothek Kaisersbach | 15 " |
| " " Schulbibliothek Vorch | 10 " |
| " " Schulbibliothek Unterkirned | 10 " |
| " " Schulbibliothek Welzheim | 10 " |
| " " Volksbibliothek Blüderhausen | 10 " |
| " " Ortslesebibliothek Alsdorf | 15 " |
| | <u>120 M</u> |

An Stelle besonderer Ausschreiben ist sich auf gegenwärtigen Erlaß in den betr. Rechnungen zu beziehen.
Den 6. April 1891. **R. Oberamt: Wellnagel.**

W e l z h e i m.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden ersucht, die in § 17 der Geschäfts-Anweisung lit. B bezeichnete Abrechnungs-Urkunde über eingezogene Beiträge und die **Marken-Abrechnungs-Urkunde**, sowie bezüglich der Krankenpflegeversicherung, ebenfalls einen Auszug über den **Markenverbrauch**, soweit noch nicht geschehen, in Bälde einzusenden.
Den 6. April 1891.

Oberamtspflege.

Bezirksnachrichten.

Vorch, 5. April. Infolge persönlicher und schriftlicher Verwendung seitens des hiesigen Stadtvorstands ist das Anhalten der beiden Schnellzüge Nr. 44 und 47 auf hies. Station wenigstens „nach Bedarf“ genehmigt worden.

— Die Altersrente Nr. 5 (106 M. 80 Pfg. jährl.) ist dem hiesigen 74 Jahre alten Tagl. und Gemeindefraßenwärter J. Höfle zuerkannt worden. — Forstwärter Scheiterlein hier hat gestern die erste Waldschnepe im Jagdbezirk des Herrn Oberstlieutenant v. Schott auf ihrem „Strich“ zum nördlichen Europa erlegt. Der am Pfingstmontag dem 18. Mai d. J. in Hall stattfindende Bundestag wird von hier von 2 Delegierten und 15 Mann mit Fahne besucht werden. Die Teilnehmer erhalten aus der Vereinskasse Fahrtentschädigung.

Württemberg.

Stuttgart, 7. April. Heute Vormittags 9 Uhr sollte vor der Strafkammer die Berufung des früheren Hauptmanns Miller gegen ein ihn wegen Beleidigung der Witwe des Generals Schwarzkoppen zu einer Geldstrafe verurteilendes Erkenntnis des Schöffengerichts verhandelt werden. Als Millers Vertreter war Rechtsanwalt Fr. Hausmann erschienen, ein Vertreter der Klägerin aber war nicht anwesend, worauf die Strafkammer entschied, die Klage sei wegen Ausbleiben eines Vertreters als zurückgenommen anzusehen und die Generalin habe die Gerichtskosten und die Auslagen des

Beklagten zu tragen. [Miller hatte behauptet, nach dem Tode des Generals sei ein ihm von den Offizieren des württ. Armeekorps gemachtes Geschenk veräußert worden.]

Stuttgart, 6. April. Gestern abend 6 Uhr kam ein 2jähriges Kind in der Nähe der Werderstraße unter einen Pferdebahnwagen, welcher über das Kind wegging, so daß dasselbe augenblicklich tot war.

Stuttgart, 5. April. Die Sitzungen des Württ. Landtages werden, wie man in Landtagskreisen hört, erst Ende des nächsten Monats ihr Ende erreichen.

Stuttgart, 5. April. Es ist interessant zu sehen, wie auf dem hiesigen Wochenmarkt die Produkte, die von der schöneren Jahreszeit erzeugt werden, sich mehren. Gestern gab es dort zum ersten Male junge Kohlrabi und neuen Wirschingkohl. Neue Kartoffel (von der Insel Malta) sinken im Preise. Das Pfund kostet jetzt nur noch 15 Pfennig.

— In Mills Tiergarten ist ein sechsjähriger männlicher Löwe eingetroffen, den sich Herr Mill um den Kaufpreis von 6000 Mk. aus Afrika kommen ließ. — In Heilbronn erschöß sich in der Kaserne der Unteroffizier L. Der Grund ist unbekannt.

Göppingen, 6. April. Heute früh ist der am 25. Dez. ertrunkene 20 Jahre alte Schmied Alb. Schanbacher von Beckheim beim Wasserhaus aus dem Neckar gezogen worden. Schanbacher scheint bisher im Ries begraben gewesen

zu sein.

Ulm, 4. April. Am letzten Ostermontag abend wurde in der Ehingerstraße ein hiesiger Herr von zirka 8—10 jungen Leuten, die schreiend und johlend vom Ehingerthor herkamen, ohne alles Weitere umringt und bedroht. Der beim Bahnübergang am Mohrenkopf stationierte Bahnwärter kam dem betreffenden Herrn zu Hilfe, worauf die jungen Leute davongingen. Auf erstattete Anzeige gelang es, die Uebelthäter zu ermitteln; es sind 15—17jährige Handwerkslehrlinge.

Gerabronn, 6. April. Hier starb ein Mann, der sich bei einem Sturze auf spitze Steine am Knie verletzt hatte, an Blutvergiftung.

Hohenroden, 6. April. Ein schreckliches Unglück hat sich gestern hier ereignet, das namenlose Trauer in mehrere Familien gebracht hat und allgemeine Teilnahme hervorruft. Neun Knaben von Lauterburg, welche nächsten Sonntag konfirmiert werden sollten, führen auf einem Weiher in einem Nachen, wobei dieser umkippte. Sieben Knaben ertranken einer liegt hoffnungslos darnieder und nur einer ist gerettet.

Von der Tauber, 5. April. Auf schlauer Weise versteht ein Gärtner der hiesigen Gegend seit Jahren diejenigen Nachbarn zu ermitteln, welche sich an seinen aufgestapelten Strauch- und Baumpfählen vergreifen. Der Pfiffikus bohrt nämlich in viele seiner Pfähle an den Enden Löcher, in welche er Erbsen hineinsteckt.

Wenige Wochen später ranken dann bei dem Nachbar, welcher die Pfähle sich angeeignet und in die Erde gesteckt hat, grüne Erbsenzweige um die Pfähle, und der heimliche „Borger“ ist entlarvt.

Deutschland.

Das Armeekorrespondenzblatt meldet: Allerhöchster Bestimmung gemäß wird die Fußartillerie an Stelle der Jägerbüchse Modell 71 mit Karabiner Modell 88 ausgerüstet. — Das Marine-Verordnungsblatt bringt folgende kaiserliche Verordnung vom 24. März betreffend eine Kommandantur in Helgoland: Ich bestimme, daß am 1. April d. J. in Helgoland eine Kommandantur einzurichten ist, welche von der Marine ressortiert. Der Kommandant untersteht dem Kommando der Marinestation der Nordsee. Er hat die allgemeinen Befugnisse der Festungskommandanten. Eine Gerichtsbarkeit hat er nicht.

Berlin, 2. April. Der Doppel-Raubmörder Klausin wurde heute morgen enthauptet, ohne ein Geständnis abgelegt zu haben.

Reichenberg, 6. April. Infolge der Entlassung eines Werksflättenarbeiters stellten heute 650 Arbeiter der F. Schmidt'schen Spinnerei in Jferthal die Arbeit ein.

München, 6. April. Zwei Burtschen gerieten in einer Wirtschaft wegen eines Frauenzimmers in Streit, worauf einer auf der Straße zwei Revolvergeschosse abgab. Derselbe schoß auch auf den Gensdarmen Burkhardt und verletzte ihn lebensgefährlich. Eine Kugel traf einen Unbekannten. Der Attentäter nennt sich Hipp und will Knecht aus der Gegend von Michach sein.

Kiel, 6. April. Der Kaiser, Prinz Heinrich, Graf Moltke, Staatssekr. v. Bötticher und Contre-Admiral v. Hollmann begaben sich heute Morgen um halb 9 Uhr zur Besichtigung der Bauten vom Nordostseekanal bis Rendsburg.

Kiel, 4. April. Dem Stapellauf des Kreuzers D auf der kaiserlichen Werft wohnte der Kaiser mit der Prinzessin Irene und einer zahlreichen Festgesellschaft bei. Prinz Heinrich vollzog die Taufe auf den Namen „Falke“. Der Stapellauf ging auf das Glänzende vor sich.

Bremen, 4. April. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd's Hermann, der am 19. März in Baltimore abgegangen war, ist heute in Bremerhaven mit einem Transport von 311 Stück Rindvieh eingetroffen. Es ist dies die erste detartige Sendung amerikanischen Viehs nach Bremerhaven.

Aus Oberschlesien, 1. April. Wie angenehm unser „freundnachbarlicher“ Verkehr mit Rußland zuweilen zu werden vermag, zeigt wieder ein Vorkommnis, das jedem Reisenden nach Rußland zur Warnung dienen möge. Vorigen Freitag reiste ein Bewohner aus dem Kreise Mogilno, Provinz Posen, nach Slupce, der nächsten russischen Stadt. Der Mann trug gegen 300 Mk. deutsches Geld bei sich. Als die russischen Beamten dieses Geld fanden, wurde es auf Grund einer Bestimmung, die das Einbringen von mehr als 10 Rubel in ausländischem Silber verbietet, beschlagnahmt und der Besitzer überdies mit einer Geldstrafe von 200 Mk. belegt; da dieser die Summe nicht erlegen konnte, verhaftete man ihn. Am nächsten Tage gelang es ihm, zu entweichen und wieder nach seiner Heimat zu gelangen.

Ausland.

Rom, 4. April. Das Urteil des soeben aus Massauah zurückgekehrten Generals Garibaldi über die afrikanische Kolonie ist geradezu vernichtend. Garibaldi erklärt, die Kolonie entspreche weder in kommerzieller, noch in kolonisations Hinsicht den gehegten Erwartungen; Massauah verdiene keine weiteren großen finanziellen Opfer seitens Italiens. Garibaldi wird seine Erfahrungen dem Parlament unterbreiten.

Rom, 7. April. Nicotera erklärte einer Arbeiterabordnung in Mailand, er werde am 1. Mai Privatversammlungen außerhalb der Stadt gestatten, innerhalb derselben aber nicht.

Basel, 6. April. Bei erstmaliger Wahl der Regierung durch das Volk siegte die konservativ-demokratische Liste, die Liberalen unterlagen.

Paris, 4. April. Bei der gestrigen Versammlung der Bergarbeiter sprach Caumain für die Revolution, welche die Vereinigung der Staaten Europas herbeiführen würde.

Schröder (bekanntlich fr. St. einer der „Kaiserdelegierten“ der rheinischen Bergleute) beglückwünschte die franzöf. Arbeiter, welche überall Jünger machen. Für die deutschen Sozialisten gebe es keine Grenzen. Das Vaterland sei, wo man große Freiheiten genießen könne. Die Sozialisten sollen arbeiten, um den Krieg aus der Welt zu schaffen.

Paris, 7. April. Das Testament des Prinzen Napoleon, das heute eröffnet wurde, enthält bittere Anklagen gegen die Prinzessin Klotilde, die der Prinz beschuldigt, ihn nach dem Sturz des Kaiserreichs verlassen zu haben. Der Wortlaut des Testaments wird nicht veröffentlicht.

Paris, 4. April. Der Trunk des Ehrenweins, der gestern Abend auf der Arbeitsbörse den Delegierten der Bergarbeiter gegeben wurde, verlief ohne Zwischenfall. — Figaro kündigt die demnächstige Versetzung des Botschafters Grafen Montebello von Konstantinopel nach Berlin an. — Gestern fand in Nancy ein Mobilisirungsversuch der gesamten Garnison statt, der angeblich vollständig gelungen ist.

Paris, 6. April. Das italienische Segelschiff „Spezia“ fuhr heute früh am franzöfischen Geschwader bei Syeres vorüber, ohne dieses vorschritzmäßig zu grüßen. Der Admiral Duperre ließ durch das Torpedoboot 126 das italienische Schiff zwingen, umzukehren und das Geschwader zu grüßen, worauf es weiterfahren durfte. Hier glaubt man, der Kapitän des Schiffes „Spezia“ werde einen Verweis erhalten, der Zwischenfall jedoch keine internationalen Folgen haben.

Brüssel, 7. April. Im Theater zu Lessines (Stadt im Arrondissement Soignies der Provinz Hennegau) brach während der Vorstellung Feuer aus. Es entstand eine furchtbare Panik. Die Gallerie stürzte ein. Mehrere Personen wurden erdrückt. Viele sind verwundet.

Sofia, 4. April. Vor einigen Tagen erhielten Fürst Ferdinand und Prinzessin Clementine, sowie der Minister des Auswärtigen Briefe mit Todesandrohungen. Der Poststempel war aus Sofia und der Inhalt der Briefe ging dahin: wenn ihnen ihr Leben lieb sei, so sollten sie noch bis April das Land verlassen,

Feuilleton.

Glänzendes Glend.

Roman von Fr. Erwald.

10

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Freilich war er noch lange nicht so weit, eine Annäherung zwischen beiden Frauen zu wünschen, es war ihm sogar peinlich, daß die Gräfin im Laufe des Abends den Wunsch geäußert, Helene möge nach dem Schlosse zurückkehren, allein dies Alles hinderte ihn nicht, die lebenswürdige Zuorkommenheit der Gräfin dankbar anzuerkennen.

Oswald war müde und angegriffen. Er war keineswegs ein Feind gefelliger Genüsse, sondern liebte und pflegte sie. Das anhaltende Gewühl, das Summen und Surren ringsum, die glänzenden Toiletten und das Lichtmeer am heutigen Abend hatten ihn ermattet und ließen ihn lebhaft das Bedürfnis nach Ruhe und Stille empfinden. Vielleicht hegte die Gräfin Walefska dieselben Wünsche und es fiel Oswald kaum auf, als er sie plötzlich nicht mehr in der Gesellschaft sah. Da — wie ein Blitzstrahl durchzuckte es ihn. Ursprünglich erinnerte er sich, was er sich gelobt, Augen und Ohren offen zu halten. Freilich nicht mehr mit derselben Lust, sondern zögernd schlug er den Weg ein, welcher dem Punkte zunächst

war, wo er sie zuletzt, umstrahlt von Lichterglanz, in ihrer vollkommenen Schönheit gesehen.

Leise und geräuschlos eilte er vorwärts. Bis an die äußersten Grenzen des Parkes war Alles erhellt; aber wie sollte es auch anders möglich sein? Es gab so viele Plätze, wohin das Licht nicht drang und namentlich die regelmäßigen Taxushecken hatten nicht hinreichend Licht. Nichtsdestoweniger sah Oswald sich dort von dem dunklen Hintergrunde eine Gestalt, eine Frauengestalt klar abheben. Aber die Gestalt war allein — ganz allein. Langsam schritt sie auf und nieder. Graf Oswald sah jetzt sogar deutlich, wie sie die Hände auf dem Rücken gekreuzt hatte. Trotz des Murmelns, welches von fern herüber tönte, glaubte er das Rauschen des seidnen Gewandes zu vernehmen — es war zweifellos die Gräfin.

Wahrscheinlich suchte Gräfin Walefska hier Ruhe. Wie Oswald zuletzt das Summen und Schwirren unerträglich fand, so fühlte auch sie das Bedürfnis, einen Moment aufzuathmen. Was lag darin Wunderbares.

Und doch! Trotzdem der junge Graf im Begriffe stand, zur Gesellschaft zurückzukehren, war es ihm doch unmöglich. Er fühlte sich wie gebannt auf dem Fleck, wo er stand. Immerhin verlohnte es sich der Mühe, einen unbewachten Blick in das Seelenleben dieser wunderbaren, vielleicht auf die kränkendste Weise von ihm verkannten Frau zu werfen. Ihm war es ein gutes Zeichen, dieses Ausruhen, dieses Abhemolen.

Da — plötzlich ein Schrei! Walefska hatte

ihn ausgestoßen. Heiser und unarticuliert war er von den schönen Lippen gekommen. Jedenfalls kein Ausruf der Freude.

Oswald drückte sich fester in den Schatten des Gebüsches, bereit ihr zu Hilfe zu eilen, wenn — es nötig sein sollte.

„Sie hier — Alexander? Wie können Sie es wagen, sich hier im Schlosse des Grafen von Horbig —“

Ein lautes, höhnisches Lachen unterbrach die Gräfin, welche wie vor einem Gespenst zurücktrat.

„Laß' doch die förmliche Anrede, Kathinka. Fürwahr, trotz Deiner veränderten Stellung — Du scheinst noch nichts von Deinen bewunderungswürdigen Eigenschaften eingebüßt zu haben.“

„Mein Herr — als Gräfin Horbig muß ich mir eine solche beleidigende Vertraulichkeit verbitten.“

„Vortrefflich! Ich muß Dir mein Compliment machen. Aber —“ jetzt nahm die Stimme des Mannes einen drohenden Klang an — „keine Komödie weiter. Hast Du jemals im Ernst daran gedacht, Dich meiner auf solche Weise zu entledigen? Denn trotz Deiner Intriguen, mittelst deren es Dir gelungen ist, Dich zu einer Gräfin Horbig emporzuschwingen, bedaure ich Dich doch wegen Deiner Naivität.“

Die Gräfin sagte nichts mehr. Sie lehnte sich gegen die dunkle Taxushecke und nur ein qualvolles Nechzen wurde gehört.

„Kathinka,“ fuhr der Mann nach einer Pause fort. „Du bist in der That das felt-

weil die Nationalpartei beschloffen habe, mit den Oesterreichern, die das Land ins Unglück stürzten, kurzen Prozeß zu machen. Grefow solle sich von Stambulow trennen. Alle Parteigänger Stambulows sollten umgebracht werden. Man erkannte, daß der Absender kein Bulgare sein könne. Die Nachforschungen der Behörden ergaben Andreas Sochorukow, Kawaß des russischen Generalkonsulats, als Verfasser. Auf unzweifelhafte Nachweise des Ministeriums des Auswärtigen verfügte der deutsche Generalkonsul Baron Wangenheim die Verhaftung Sochorukows.

Sofia, 4. April. In vergangener Nacht haben neue Verhaftungen wegen der Ermordung des Finanzministers Belschessoff stattgefunden. Unter den Verhafteten befindet sich ein kleiner Beamter, der bisher in notorisch ungünstigen Vermögensverhältnissen lebte, bei seiner Festnahme aber 150 Goldliras besaß.

Sofia, 6. April. Erhebungen ergaben, daß die aufgefundenen Dynamitpatronen nur behufs Irreleitung der Polizei vergrabene Hülsen waren.

Sofia, 6. April. Die Polizei fand in einem Garten vergrabene Dynamitpatronen und Zünder. Die Entdeckung geschah infolge Anzeige der Frau des Besitzers.

— In Chile hat die aufständische Kongreßpartei, die sich im Besitze der Häfen eines beträchtlichen Küstenstriches befindet, jetzt auch einen Versuch gemacht, die bedeutendste Hafen- und Handelsstadt des Landes, Valparaiso, in ihre Gewalt zu bekommen, der Angriff ist jedoch abgeschlagen worden. Eine Depesche aus Valparaiso meldet Nachstehendes: Am 1. April fand hier ein Seetreffen zwischen Schiffen der Regierung und der Kongreßpartei statt. Eine Bombe von dem im Besitze der Aufständischen befindlichen Panzerschiff Blanco Encalada zerstörte das Regierungsschiff Florence; 17 Mann der Besatzung wurden getötet oder ertranken. Ein Breitseitenfeuer von der Schaluppe O'Higgins bohrte ein Torpedoboot in den Grund und zerstörte ein schwimmendes und ein Trockendock. Die Schiffe der Aufständischen griffen hierauf die Forts an, durch deren Feuer die Schaluppe O'Higgins kampfunfähig gemacht wurde, sowie

9 ihrer Kanonen zerstört und 12 Mann der Besatzung getötet wurden.

— Es liegen jetzt Einzelheiten vor, die einiges Licht über die Niedermetzlung der britischen Truppenabteilung in Manipur verbreiten. Man ersieht daraus zunächst, daß Quinton, der engl. Generalkommissär in Assam und Vorgesetzter des Residenten in Manipur, in Lengmai, am Fuße der Berge, etwa 20 Kilometer von Manipur, ein Lager bezogen hatte und von dort aus, wahrscheinlich mit Zurücklassung der Reservemunition, mit den Truppen (etwa 70 Mann) nach Manipur rückte, um die ziemlich verwickelten Verhältnisse zu ordnen. Wie bereits früher gemeldet, hatte einer von den Häuptlingen des Landes dem Maharajah von Manipur ohne Zustimmung der Schutzmacht England die Gewalt entwunden. Es scheint, die Veränderung war in der Weise bewerkstelligt worden, daß der Usurpator die Herrschaft unter dem Titel des Thronerben (Zubray) führte. Hier nun hatte Quinton den Auftrag einzugreifen. Er scheint die Lage unerwartet bedenklich gefunden, und den Entschluß gefaßt zu haben, durch einen kühnen Handstreich seine Aufgabe zu lösen. Ueber die weiteren Ereignisse liegt eine amtliche Meldung des Lieut. Gourdon vor, die folgendes besagt: Da die politischen Verhandlungen zu keinem Ergebnis geführt hatten, so beschloß Quinton, sich des Zubray im Palaste zu bemächtigen, und Oberst Skene drang mit 250 Mann in den Palast, wo 4 Geschütze aufgestellt und 600 Mann, also die ganze Streitmacht des Fürstentums, aufgestellt waren. Es kam zu einem ersten Zusammenstoß und Lieut. Bradenbury und 21 Mann wurden verwundet. Der Machthaber von Manipur kehrte nun den Spieß gegen seine Angreifer um und machte einen Vorstoß gegen das Residentenschaftsgebäude. Die Folge war die Räumung des Palastes durch die Engländer, die sich gedrungen auf die Verteidigung ihres Stützpunktes beschränkten. Das Residentenschaftsgebäude wurde bis 8 Uhr abends gehalten. Um diese Zeit wurde ein Waffenstillstand vereinbart und Quinton begab sich mit Oberst Skene, Lieut. Simpson, dem Residenten

Grimwood, Coffins und einem Hornisten nach einem Punkte halbwegs zwischen Residentenschaft und Palast zu weiteren Verhandlungen. Hier wurden die Engländer von dem Gesolge des Machthabers plötzlich angegriffen, übermannt und in den Palast geschleppt. Nur der Hornist entran. Die übrig gebliebenen Offiziere und Zivilbeamten behaupteten sich inzwischen im Residentenschaftsgebäude bis Mitternacht, wo ein neuer, sehr heftiger Angriff erfolgte. Die 4 Geschütze aus dem Palaste waren in einer Entfernung von 150 Schritten vor den Gebäuden aufgeföhren und eröffneten ein wirksames Bombardement. Sämtliche Pferde wurden in den Ställen getötet, die Gebäude vollständig zerstört und gegen 2 Uhr Morgens blieb nichts übrig, als den Trümmerhaufen zu räumen und den Rückzug anzutreten. Lieut. Bradenbury war mittlerweile seinen Wunden erlegen, ein anderer Offizier hatte eine leichte Wunde davongetragen, der Rest der Offiziere und Beamten jedoch blieb unverletzt. Den folgenden Tag wurde der Rückzug fortgesetzt. Das war der 25. März. Am 26. in der Frühe trafen die Bedrängten, denen Mundvorrat und Munition auf die Neige gegangen waren, mit Capitän Cowley und seiner kleinen Abteilung zusammen und der weitere Rückzug wurde nun in guter Ordnung bis Gherigat an der Grenze von Kaschar fortgesetzt. Was die Verluste anbetrifft, so berechnet Lieut. Gourdon dieselben auf 200 Mann an Toten und Vermissten. Da der inzwischen eingegangene telegraphische Bericht der indischen Regierung dieselben genau auf 14 Tote, 20 Verwundete und 106 Vermisste angibt, so ist anzunehmen, daß inzwischen ein Teil der Vermissten mit heiler Haut entronnen ist. Da neben der halbregulären Miliz in Manipur sich noch über 10 000 bewaffnete Bergwohner zusammengeworrtet haben, so wird sich die indische Regierung auf einen vielleicht blutigen, jedenfalls aber kostspieligen, kleinen Feldzug einzurichten haben.

London, 7. April. Der Ministerrat beschäftigt sich heute mit dem Aufstand in Manipur. Derselbe wird auf russische Zettelungen zurückgeführt.

samste Wesen, was mir je begegnet, voller Widersprüche. Wie kannst Du mit Deiner Vergangenheit von einer ruhigen Gegenwart und Zukunft träumen? Nimm die Sache von der andern Seite. Du weißt, wer ich bin, und Du weißt, wer Du selber bist. Nimm es Dich den Wunder, daß ich meine einmal auf Dich erworbenen Anrechte nicht aufgeben will? Das sollte es fürwahr nicht. Wir Beide gehören zusammen. Es ist mir allerdings klar, daß es Dich gelüftet, Dich in einer etwas anderen Sphäre zu bewegen, als wohin ich Dich führen könnte, und ich mißbillige keineswegs Deinen kühnen Flug. Aber Alles was recht und billig ist. Während Du in Reichthum und Wohlleben schwelgst, während Du eine angesehene beneidete Frau bist, kannst Du nicht verlangen, daß ich in Hunger und Elend verkommen soll. Ein für allemal; dazu fehlt mir die Lust. Nie werde ich Dich belästigen, solange Du nicht selbst meinen Zorn und meine Nachsicht, welche Du schon einmal zur Genüge kennen gelernt, durch Deine eigene Unklugheit heraus forderst.

„Und was verlangst Du von mir? Geld?“

„Nah, Geld! Was nützt mir Geld? Du könntest meine Bedürfnisse von Deinem Taschengelde niemals befriedigen und wenn Dein Herr Gemahl noch so freigiebig ist.“

„Was könnte es sonst sein, womit ich Dir dienen könnte,“ fragte eine unsichere Stimme.

„Vorläufig möchte ich Dich nur bitten, mich nicht Alexander sondern auf gut deutsch Höder zu nennen.“

„Höder!“

Eine grenzenlose Verzweiflung, die verzehrendste Angst lag in dem einzigen Ausrufe.

„Ich merke, Du hörst den Namen nicht zum ersten Male. Um so besser, Du weißt demnach ungefähr, was ich will.“

„Hier bleiben — hier in meiner Nähe!“

schrte die Gräfin auf. „Tag aus, Tag ein soll ich Dein verhaßtes Antlitz sehen und daran erinnert werden, daß Alles, was mich umgiebt, erborgter Schimmer ist, daß ein Wort von Deinen Lippen mich in das Nichts zurückschleudern kann.“

„Du sprichst wenigstens deutlich, wenn auch etwas übertrieben. Es kann niemals in meinem Interesse liegen, Dich bloßzustellen. Uebrigens,“ fuhr er jetzt gereizt fort, „läßt sich mit Dir gar kein vernünftiges Wort reden. Meinethwegen — mach, was Du willst. Ich glaube aber, wenn Du zwischen beiden einmal wählen mußt, so wird meine Feindschaft weniger annehmbar sein, als meine Freundschaft.“

Eine Pause trat ein. Graf Oswald hörte ganz deutlich den keuchenden Atem der Gräfin.

„Ich bin verloren,“ stieß sie endlich zwischen den fest aufeinander gepreßten Zähnen hervor.

„Nicht, wenn Du nicht willst, Kathinka. Was kümmert es Dich, wer hier Inspektor ist? Meinethwegen brauchst Du mich niemals eines Blickes zu würdigen, — ich verlange das durchaus nicht. Sorge Du nur, daß ich die Stellung bekomme. Wie Du es einrichten willst, ist mir gleichgültig — Dein Geist ist

auch erfinderisch genug, um in dieser Beziehung Belehrungen von meiner Seite entgegen zu nehmen. Ich will Dich jetzt nicht weiter belästigen und Dich der Pflichten der Wittin fern halten. Morgen werde ich von dem Grafen meine Entscheidung fordern, ob ich die Inspektorstelle erhalte.“

Der Mann wollte fortgehen — die Gräfin hielt ihn zurück.

„Wie hast Du meinen Aufenthalt erfahren?“ fragte sie.

„Das kann Dir gleichgültig sein. Soviel aber magst Du gern wissen, daß Deine köstliche Idee, Dein Leben in einem Fräuleinstifte zu beschließen, mich auf die rechte Spur geleitet hat.“

„Du wirst die Stelle erhalten — unter einer Bedingung.“

„Du stellst Bedingungen? Du?“

Nichts als der entfehlteste Hohn lag in den Worten.

„Ja,“ erklang es fest und hart von den Lippen der Gräfin. „Erfüllst Du sie nicht — dann meinethwegen. Ich werde mich doch Deiner zu entledigen wissen und mein Ziel in der Welt erreichen. Versprich' mir, mich weder durch Worte, noch Blicke daran zu erinnern, daß wir uns je zuvor gesehen haben.“

„Ich verspreche pünktlichen Gehorsam, gnädigste Gräfin.“

Waleska konnte der Spott in dem Tone dieser Stimme ebensowenig entgehen, wie dem Lauscher, aber sie that, als bemerkte sie ihn nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Welzheim.
Der Unterricht an der hier neu gegründeten
Arbeitschule

beginnt am

Montag den 20. April

Unterrichtsfächer: Häkeln, Sticken, Flicken, Weisnähen, Kleidernähen und sonstige weibliche Handarbeiten, sowie Maschinen-Nähen.

Die Einwohner von Stadt und Umgebung werden auf diese vorteilhafte Gelegenheit zur Ausbildung ihrer konfirmierten Töchter aufmerksam gemacht.

Billige Unterkunft Auswärtiger in hiesigen Familien wird gerne vermittelt.

Anträge nehmen entgegen und sind zu weiterer Auskunft bereit

Den 6. April 1891.

Stadtschultheiß
Müller.

Gelfer
P. Rommel.

Revier Murrhardt.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 13. April.

vorn. 9 Uhr

in der Krone in Hornsbach aus den Staatswaldungen Harnersberg, Abt. 1, 2, 16, Hornberg Abt. 11, Rothenbühl Abt. 4, 6, 7:

Nm.: 57 buch. Schr., 53 dto. Prügel und Anbruch, 1 lind. Schr., 2 dto. Anbruch, 55 Nadelholz-Scheiter, 484 dto. Prügel und Anbruch.

Württ. Portland-Cement-Werk

Laufen a. N.

empfeht sein Fabrikat von **höchster Bindekraft bei vollkommen gleichmäßiger Qualität und Volumbeständigkeit** zu Hoch-, Wasser- und Brückenbauten, Kanalisierungen, Reservoirs, Betonierungen und Cementarbeiten aller Art, Verputzen, zur Cementwarenfabrikation zc.

Der Versandt geschieht in Säcken à 50 Kilo oder in Fässern à 180 Kilo Brutto.

Die **hohe Leistungsfähigkeit** unseres mit den neuesten und besten Einrichtungen versehenen Werkes verbürgt die **sorgfältige und sofortige Ausführung aller Aufträge.**

Telegramme: Cementwerk Laufen-Neumar.

Württembergisches Portland-Cement-Werk zu Laufen a. N.

Telefonat: Heilbronn 75.

Das schönste Schlinggewächs, die Königin der Schlingpflanzen

ist der in der heutigen Nummer empfohlene Japanhopfen, wovon wir ganz frischen Samen, die Portion zu 60 Pfg. und 1 Mk. offeriren. — 10 andere höchst interessante Schlingpflanzen von jeder 1 Portion mit Beschreibung und Kultur-anweisung 2 Mk.

Wer Freude an den Blumen hat, der verschaffe sich zur bevorstehenden Aussaat von uns auch noch folgende ganz unentbehrliche Sämereien: **Neue engl. großbl. wohlriechende Wicken**, schlingen, in Töpfe gesät, an Fenstern, Geländern, Balkons empor, blühen den ganzen Sommer fort und bieten in ihrer Farbenpracht einen prächtigen Anblick, à Portion 40 Pfg. — Zur Bekleidung von Lauben, Verandas, Fenstergittern u. dgl. giebt es kaum etwas passenderes und schöneres, als die **Trichterwinden, Ipomoea purpurea**; die ununterbrochen aufeinanderfolgenden, zu Taufenden erscheinenden Blumen sind groß und erscheinen in allen Farben vom reinsten Weiß bis zum tiefsten Violett mit purpurbronzenen Streifen, für die Ausschmückung der Gärten von großem Werthe, à Portion 30 und 50 Pfg.

Jetzt bitten wir auch zu bestellen: Ein Sortiment von **25 schönsten Sommerblumen** in eleganter Verpackung, jede Sorte mit Kultur-Anleitung Mk. 3. — Ein Sortiment von **12 wohlriechenden, fast immer blühenden Sorten** 1 Mk. — Ein Sortiment **25 bester Gemüsesorten** in eleganter Verpackung, jede Sorte mit Kultur-Anweisung Mk. 3. — Ein prachtvolles Sortiment **Bumen-Samen** für Gartenfreunde, die über keinen Garten verfügen, zu Arrangements auf Blumenbrettern, an Fenstern zc. in 18 feinsten Piecen 3 Mk. Verzeichnis gratis.

Bereins-Centrale Frauendorf, Post Bilshofen in Niederbayern.

Frachtbriefe

sind vorrätig in der Buchdruckerei Welzheim.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Fener.

Albert Weller

in **Welzheim**

empfeht:

Kleesamen, Grassamen, Flachslein, Wicken, Erbsen, Linsen, Bohnen, Strohzwiebeln, Angerssen, und alle Arten Gartensamen

in guter Ware.

Angerssamen, gelbe, Steckbohnen, Steckzwiebel und Speiszwiebel empfiehlt

S. Hohly.

Kellnermädchen-Gesuch.

Auf einen Hof mit Weinwirtschaft in der Nähe bei Stuttgart wird auf Georgii oder 1. Mai ein solides, gewandtes Kellnermädchen gesucht. Gute Behandlung und 250 Mark Jahresverdienst wird zugesichert. Anträge vermittelt

G. Greiner,

Kaisersbach-Ziegelhütte.

20 Zentner Heu

hat zu verkaufen.

Rosine Weller b. Turnplatz.

Stuttgarter

Fournierhandlung.

Ecke Olga-u. Uhlendstr. J. Spinger.

Wer Husten hat,

versuche die seit Jahren bewährten und hochgeschätzten **echten**

Spilwegerich-Soubons

in Packeten à 20 u. 40 Pfg.

Spilwegerich-Fr.-Saft

in Flaschen à 50 Pfg. u. höher von **Carl Mill** in Stuttgart.

Nur echt bei*)

Zu haben in **Welzheim:**

bei **H. Hohly, Schwend**

U. Stüber, Blüderhausen

W. F. Breitenbücher,

Karl Rau, Waldhausen.

Blüderwiesenhof.

3 Läufer & 1 fettes Schwein

hat zu verkaufen

G. Weller.

Einen kräftigen Jungen

nimmt ein Metzger von Stuttgart in die Lehre.

Näheres zu erfragen bei **Waldhornwirt Friz.** bei

Blüderhausen.

1900 Mark

hat auf Georgii ds. Jz. gegen Pfandsicherheit auszuleihen den Antrag

Schultheiß **Geiger.**

Bäckerlehrling

wird gesucht.

K. Teusel.

Für die

Blaubeurer Bleiche

übernimmt Bleichgegenstände zu bester Besorgung.

Max Lohf, Welzheim.

Kaisersbach.

Sohenloher Rottflee,

Basturdflee,

Weißflee,

Sopfenflee,

Engl. Raygras,

Ital. Raygras,

Grassamenmischung

empfeht in bester feinsäufiger Ware

S. Kerner.

Einen Jungen

nimmt sogleich in die Lehre **Bäcker Klingmaier,** G m ü n d.

Alfdorf.

Suche zum sofortigen Eintritt, oder auf Georgii ein solides

Dienstmädchen

zur Besorgung des Haushalts und zur Pflege meiner kranken Frau. **C. Stumpp,** Braumeister.

50 000 Stück

Fichtenpflanzen

verschulte, setzt dem Verkauf aus. Am Markt den 9. ds. sind solche vor der Krone in Gschwend zu haben.

Ludwig Bohn,

Schmiedbügel b. Gschwend.

Auf eine Oekonomie bei Stuttgart wird ein solider tüchtiger

Roßknecht,

welcher auch bessere Pferde gut zu behandeln versteht, gegen guten Lohn zu baldigem Eintritt gesucht; ebenso ein solider fleißiger

Biehfüterer,

der sich auch auf Feldarbeiten versteht. Näheres bei der Redaktion.

Frisch eingetroffen:

Kinderwagen,

ZementBaughypsGipsrohre, Draht, alle Sorten

Stifte, Beschläg und

Farben jeder Art

Albert Weller.